

Spielerische Weisheit

Liebe Gemeinde,

Unser Leben wird von grundlegenden Vorentscheidungen geprägt. Bevor wir überhaupt eine Entscheidung treffen oder eine Sache beurteilen, haben wir in unserem Kopf ein Raster, in das wir die Dinge einsortieren. Heute geht es um eine der grundlegendsten Vorentscheidung, die ich in meinem Leben überhaupt treffen kann:

Rechnen wir damit, dass es Gott gibt?

Glauben wir, dass er uns und die Welt erschaffen hat?

Beide Fragen beantworte ich mit einem klaren ja und mit diesen beiden Vorentscheidungen lese ich den heutigen Text:

Die Bibel - Sprüche 8, 22–36

22 Der HERR hat mich [die Weisheit] schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.

23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.

24 Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen.

25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren,

26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens.

27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe,

28 als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe,

29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte,

30 da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit;

31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

32 So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten!

33 Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind!

34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore!

35 Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN.

36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Ein wunderbares Bild: die Weisheit, die wie fröhliches Kind zu den Füßen Gottes spielt. Eine erhellende Beobachtung, dass die Weisheit hier in unserer Welt unterwegs ist und unser Tun beobachtet. Das soll uns zeigen, dass es in unserem Leben auf wesentlich mehr als auf unseren Verstand und rationale Entscheidungen ankommt.

Wenn also selbst die Weisheit zu den Füßen Gottes spielt, dann heißt das, ein weiser Mensch ist sich nicht zu schade, Dinge spielerisch und kreativ anzugehen. Wir tun das Spielen immer gerne etwas Kindisches ab. Aber hier wird deutlich, dass zum rechten spielen und einer zielführenden Kreativität sehr viel Weisheit nötig ist. Und darin steckt dann für uns Erwachsene auch die Hoffnung, dass wir das kreative Spielen mit den Herausforderungen des Lebens lernen können. Damit gewinnt auch mein Glaube eine ganz neue Tiefe, wenn ich erkenne: In Gottes wunderbarer Schöpfung steckt eine spielerische Komponente: wenn wir die Vielfalt und die Schönheit der Pflanzen und Tiere anschauen, dann steht mir vor Augen, wie Gott bei der Gestaltung der Schöpfung mit Farben und Formen gespielt hat. Wenn ich die Farben und die explodierende Natur im Mai vor Augen habe, dann spielt Gott hier mit neuem Leben. Und wenn ich mir die Lichtspiele und den Regenbogen am Himmel vor Augen halte, dann wird hier gigantischer Kunst gespielt. Wenn schon Gott am Anfang diese Erde in spielerischer Weise geschaffen hat und bis heute dies in seiner Schöpfung tut, tun wir gut daran, ein Platz für das Spielen und die Kreativität in unserem Leben zu finden.

Die göttliche Weisheit spielt bis heute hier auf der Erde und beobachtet unser Tun. In unserem Leben will sie mitspielen. Jesus hat gesagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich Gottes kommen.“ Er hat hier vom kindlichen Glauben und Vertrauen gesprochen. Dabei hat er sicher auch gemeint, dass die Kinder die Welt spielerisch erfahren und so manches besser begreifen, als wir vom Verstand geprägten Erwachsenen.

Der Kabarettist Dieter Hildebrand hat einmal einen wahren Satz über uns Deutsche gesagt. „es muss sich für den Deutschen schon lohnen, wenn er lacht. Einfach nur so lacht niemand in Deutschland.“ Ich will den Satz für das spielen abwandeln. „Es muss sich für den Deutschen lohnen, wenn er spielt. Einfach nur so spielt niemand in Deutschland.“ Was springt also raus, wenn wir wieder lernen zu spielen: Spielen bringt Freude und Kreativität in mein Leben und mein Glauben gewinnt dabei an Tiefe.

Das ist eben einer der Unterschiede zwischen menschlicher Klugheit und göttlicher Weisheit. Ich kann alle menschliche Intelligenz, Erkenntnis und Wissen besitzen und dennoch keine geistliche Weisheit haben. Ein Beispiel dafür ist z.B. ein schwieriges Gespräch: Eine für uns wichtige Person, sucht unseren Rat. Wenn wir ihr zuhören laufen hunderte Richtigkeiten und Klugheiten in unserem Kopf ab. Aber wir spüren, dass diese in der Situation gar nicht weiterhelfen können, sondern nur die Kraft und die Weisheit Gottes. Hier dürfen wir Gott bitten, dass er uns den geistgewirkten Blick der göttlichen Weisheit schenkt, der uns hilft der Person die Dinge zu zeigen, die ihr wirklich helfen und sie in der Lösung der Schwierigkeiten weiter bringen.

Ich will einige Beispiele aus eigener Erfahrung nennen:

Wir haben Bekannte, die haben finanzielle Schwierigkeiten und wir haben ihnen ausgeholfen. Kurze Zeit später gibt es wieder finanzielle Probleme. Hier wird deutlich: Mit Geld allein ist hier nicht geholfen. Es geht hier um die Weisheit zu zeigen, wie ein besserer Umgang mit den vorhandenen Dingen und Mitteln erfolgen kann.

Wir kennen Freunde, die sind grundsätzlich überlastet und am Rand. Nehmen wir ihnen jedoch eine Aufgabe ab und schenken Zeit, dann passiert folgendes: Sie suchen sich die nächste Betätigung und sind wieder überlastet. Weisheit ist hier, nicht Aufgaben abzunehmen, sondern Hilfen zum Zeitmanagement und Prioritäten setzen aufzuzeigen.

Es gibt Menschen, bei denen wenn das eine Problem gelöst ist, kommt das nächste angefliegen. Hier liegt die Weisheit darin, dann klar aufzeigen, wie weit unsere Hilfe möglich ist und ab wann die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden soll.

Hinter diesen ganz praktischen und spielerischen Gedanken und Einsichten stecken jedoch auch ganz tiefe und grundlegende Vorsetzungen für unseren persönlichen Glauben:

Die Weisheit trägt hier Züge des Heiligen Geistes, denn einmal heißt es hier, dass die Weisheit bei der Schöpfung mit dabei war. Und ganz am Anfang der Bibel heißt es: der Geist Gottes schwebte über den Wassern. (Gen 1,1)

Zum anderen ist eine der Gaben des Geistes ist Weisheit (1. Kor 12,8) Durch den Geist wird uns das Wort der Weisheit gegeben. Wir haben vorhin gesehen, wie nötig das bei unseren Begegnungen mit Menschen das sein kann.

Und zum dritten wird nun auch deutlich, wie und warum die Weisheit in der Welt unterwegs ist und unser Tun beobachtet.

Zweitens weist sie Weisheit auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, durch den Gott die Welt gemacht hat, so wie das Johannesevangelium beginnt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Darum kann Paulus auch von Jesus sagen: „In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ Wer Jesus gefunden hat, der hat die göttliche Weisheit gefunden.

Wir können also durchaus sagen, dass die Weisheit das verbindende Element zwischen Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Damit ist sie die Grundlage und der Motor der innergöttlichen

Gemeinschaft. Und die göttliche Weisheit will auch unter uns Christen Gemeinschaft ermöglichen und schaffen.

Auch die Taufe von Matthäus weist uns auf diese Gemeinschaft hin. Seine Taufspruch verwendet das Bild des guten Hirten, von dem wir letzten Sonntag gehört haben: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Johannes 10, 27+28 dieser Hirte Jesus macht aus den einzelnen Schafen eine Herde, die sich gemeinsam auf ein Ziel hinbewegen.

Ich wünsche Matthäus:

- Dass er diesen guten Hirten als seinen persönlichen Hirten kennenlernt.
- Dass er die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde erfährt und schätzen lernt.
- Dass er die göttliche Weisheit findet und so ewiges Leben erlangt.

Und nicht zuletzt wünsche ich Matthäus und uns die spielerische Weisheit und das kindliche Vertrauen eines von dort her geprägten Glaubens an Jesus Christus.

Denn auf das Finden der Weisheit, hat Gott eine große Verheißung gelegt:

Wer mich, die Weisheit, findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN.

Danke Gott für Deine Weisheit, die die Schönheit der Schöpfung sieht, die die richtigen Worte für Zweifler findet und die Verzweifelten neue Hoffnung gibt.

Amen.